

„Unser Sozial-System ist reparatur- und anpassungswürdig“

8. WFU TOP Anlass mit Prof. Dr. Bruno Gehrig, VR-Präsident der Swiss Life Holding

Nach einleitenden Worten des WFU Präsidenten Paul Hummel und des Swiss Life Agenturleiters Erwin Gwerder legte Professor Dr. Bruno Gehrig, VR-Präsident der Swiss Life Holding, rund 350 interessierten Besuchern die Stärken und Schwächen unseres weltweit einmaligen, jedoch recht komplizierten Vorsorgesystems dar. Dabei konzentrierte er sich auf die zweite Säule, die von zwei wesentlichen Faktoren geprägt sei: der demografischen Veränderung und dem Kapitalmarkt. Professor Gehrig zeigte auf, dass aufgrund dieser zwei Faktoren in zwei Punkten Handlungsbedarf auf politischer Ebene bestehe: nämlich beim überhöhten Umwandlungssatz und dem „verpolitisierten“ System der jährlichen Festlegung des Mindestzinssatzes. Über die demografische Veränderung gibt der Altersquotient - das Verhältnis zwischen den 20-64 Jährigen und den über 65 Jährigen - Aufschluss. Lag der Altersquotient 1950 noch bei 1:6 und im Jahr 2000 bei 1:4, wird er im Jahr 2040 nur noch 1:2 betragen. Das würde bedeuten, dass im Jahr 2040 rund 21 Mia. Franken zur Finanzierung der AHV fehlen würden. In Anbetracht dieser demografischen Entwicklung sei der aktuelle Umwandlungssatz von 7.2% zu hoch. Der vom Bundesrat vorgeschlagene Umwandlungssatz von 6.8% ab ca. 2014 sei bereits heute angebracht. Denn die Beibehaltung des bisherigen Umwandlungssatzes und eine Reduktion in erst 10 Jahren würden in der Tat zu einem „Rentenklaun an den jüngeren Generationen“ führen.

Wieviel Alterskapital wir schlussendlich bei unserer Pensionierung aufweisen, sei stark abhängig vom Zins. Professor Gehrig warnte davor, den Mindestzinssatz politisch und zu hoch festzusetzen. Denn je höher der Mindestzinssatz, desto konservativer gestalte sich die Anlagepolitik der Vorsorgewerke, was für eine langfristig ausgelegte Anlagepolitik nicht sinnvoll sei. Die Formel zur Festlegung des Mindestzinssatzes müsse an den Kapitalmarkt gebunden sein. Selbstkritisch gab Herr Gehrig auch zu, dass in der Vergangenheit bei der Überschusszuweisung Fehler passiert seien und die Kosten zu hoch waren. In Zukunft müssen die Überschusszuweisungen transparent sein und die Kosten auf ein vernünftiges Mass reduziert werden.

Professor Dr. Gehrig forderte abschliessend, dass die Anpassungen beim Umwandlungssatz und der Festlegung des Mindestzinssatzes so rasch wie möglich vorgenommen werden. Je länger wir mit

den notwendigen Anpassungen beim Umwandlungssatz und der Festlegung des Mindestzinssatzes warten, desto schmerzlicher würden die Korrekturen für alle sein.

Cornelia Risi
Vorstandsmitglied WFU



Prof. Dr. Bruno Gehrig, Präsident des
Verwaltungsrates Swiss Life Holding



Paul Hummel, Präsident WFU, Prof. Dr. Bruno
Gehrig und Erwin Gwerder, Generalagent Uster